

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790**

24.9.1790 (No. 115)

# Carlsruher Zeitung.

Sreytags den 24. September 1790.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigsten Privilegio.

## Karaul in der Wallachej, vom 20 Aug.

Seit dem 9ten d. M. sind keine Feindseligkeiten mehr vorgefallen. Den 11ten Abends kam Herr Oberst Lutz als Preussischer Gesandter mit einem Preussischen Legationssekretair und einem Englischen Eilboten in Oburesa an, wurde den 12ten von dem Herrn Major Wodunski mit einer Eskadron Dragoner von Würtemberg bis an untre äußersten Vorposten begleitet und von da von den Türken nach Widdin geführt. Den 23ten Aug. traf von Widdin ein Effendi, ein Begh und ein Variaktar in unserm Lager bey Oburesa ein, um sich mit dem Herrn Feldzeugmeister Grafen von Clairfait wegen des Waffenstillstands zu unterreden.

## Madrid, vom 31 Aug.

Unsre Zwistigkeiten mit England sind nicht die einzigen, welche die starken Bewegungen in unsern Händen veranlassen. Es scheint uns noch ein Bruch mit dem neuen Kayser von Maroko bevorzustehen. Dieser Fürst hegt keineswegs so günstige Gesinnungen gegen die spanische Nation, wie sein Vater. Seine wilde Gemüthsart, vielleicht auch auswärtige Anstiftungen, haben ihn bewogen, zu zeigen, wie wenig er uns geneigt ist. Er hat nicht nur den spanischen Vicekonsul beschimpft und demselben allerhand Beleidigungen zugefügt, sondern sogar jene von seinen Höflingen und Unterthanen, deren Eingebungen die Freundschaft zwischen Sr. katholischen Majestät und dem Marokanischen Regenten unterhielten, aufs grausamste mishandelt. Da also unser Hof einen allenkünftigen Angriff auf Ceuta befürchtet, so ist von Carthagena und Kadix eine Menge Kriegsmunition dahin gesandt worden. Indessen hat es das Ansehen, daß man es bey gesagten Maßregeln nicht werde bewenden lassen, sondern daß man weniger darauf denkt, die schon empfangnen Beleidigungen zu rächen, als die gute Eintracht mit diesem barbarischen Reich durch Nachgiebigkeit und Geschenke zu erkaufen. Solches ist um so nöthiger, da der neue Mohrenkayser ganz entsetzliche Forderungen macht. Zu dem Ende ist der Generalkonsul von Spanien, Herr Salmon, welcher sich seit verschiednen Monaten hier befindet, schon vor einigen Wochen abgereist. Er hat friedliche Vorschläge im

Antrag. Man ist bereits von der Ankunft des Herrn Salmon zu Tanger benachrichtigt, wo der Marokanische Monarch ihm die Weisung zugesandt hat, sich nach Carache zu begeben und allda seine Geschenke, welche von großem Werth sind, ans Land zu setzen. Unter diesen Geschenken soll sich die Summe von 500 tausend harten Piastern in baarer Münze befinden.

## Aus Pohlen, vom 3 Sept.

Die Russen sind nun mit 3 Armeen unter den Generaln Suwarow, Repnin und Gallizin gegen die Türken in Bewegung. Bey Bender bleibt ein Reservekorps zurück, um jener Armee, die Hilfe braucht, Verstärkung zugehen zu lassen. Hingegen soll der Großvezier ein Heer von 150,000 Mann zusammengezogen haben, um sich den Angriffen der Russen aus allen Kräften zu widersetzen.

## Breslau, vom 8 Sept.

Gekern kam ein Eilbote aus Petersburg bey dem Grafen von Herzberg an, welcher die Depeschen sogleich dem König überbrachte. Die Kayserinn soll erklärt haben, ihre Angelegenheiten mit der Pforte zuzugestehen sie allein an; sie allein wolle den Krieg fortsetzen, oder Frieden schließen, wie es ihr gefallen werde, ohne irgend einer Vermittlung. Daß diese Nachricht Grund habe, schließt man daraus, weil seitdem viele zum Kommissariat gehörige Personen aufs neue angenommen worden, um bey einer 50000 Mann starken nach Litthauen bestimmten Armee zu dienen. Verschiedne hatten sich schon zur Berliner Post eingeschrieben lassen; haben aber heute ihr Postgeld zurück genommen. Der regierende Herzog von Braunschweig soll die Armee befehligen. Gekern traf General von Möllendorf hier ein.

## London, vom 8 Sept.

Unsre große Flotte unter Admiral Howe führt 23,000 Seeleute und 2780 Kanonen. Sie ist vorzüglich dazu bestimmt, um die Vereinigung der spanischen und französischen Seemacht zu verhindern. Admiral Hood's zweyte Flotte soll innerhalb 3 Wochen nach Amerika segeln. Eine dritte Flotte, welche auf den Frühling fertig seyn muß, soll in Verbindung mit einer holländischen Eskadre Auslands Seemacht beo-

bachten und Preussens Absichten und Plane unterstützen. Seit dem die französische Nationalversammlung den Familientraktat mit Spanien erneuern wollen: ist man ihnen hier nicht mehr gut. Unfänglich erklärten sie im Angesicht der ganzen Welt, sie wollten mit jedermann Frieden halten und gegen niemand Bündnisse eingehen und ein Jahr darauf erneuert sie den Familienbund \*

\*) Mirabeau hat bekanntlich die Erneuerung des Familienbündnisses durch eine meisterhafte Rede vorzüglich befördert. Man sagt ihm deswegen in Paris nach, er habe für seine dickfalsige Mühe aus Madrid 200,000 Livres bekommen. Allein die Anekdote wurde in Paris bald durch eine andre verdrungen. Er fand nemlich, als er aus der Nationalversammlung gieng in seiner Tasche einen Brief, worinn ihm erklärt ward: er sollte nur fordern, wie viel er wolle, falls er sich entschliessen könnte, auf die Aristokratische Seite zu treten. Seine Erklärung war: ich fordere vier tausend Millionen Livres, um damit die Nationalschuld bezahlen zu können. Allerdings wäre dieß ein Deus ex machina. Dem Tippto Saib sagte man neulich auch in Frankreich nach, er wolle 2300 Millionen Liv. in Gold der Nationalversammlung schicken und hätte deswegen seinen Unterthanen bey Leib und Lebensstrafe befohlen, ihm all ihr Gold zu liefern.

Aus dem Brandenburgischen, vom 11 Sept.

Der von dem Pohlischen Reichstag verurtheilte und aus dem Königreich verbannte Fürst Poninski, war, wie man versichert, ein eifriger Anhänger der Russischen Parthei. Auch wollen einige hier argwohnen, es dürfte zwischen Rußland und Pohlen zu wirklichen Feindseligkeiten kommen.

Berlin, vom 11 Sept.

Wöglich trüben sich die Aussichten wieder. Bey Croffen wird ein Korps von 20000 Mann unverzüglich zusammengezogen, welches unter General von Möllendorfs Befehlen an der Gränze kantoniren soll. Man legt für dasselbe bereits die Feldbäckerey und das Feldlazareth an. Ueberhaupt bleiben von der Königl. Armee 80000 Mann mobil, über welche der regierende Herzog von Braunschweig das Oberkommando führen wird, bis die Russen mit den Türken Frieden gemacht haben. Der Minister, Graf von Schulenburg, untersucht iht den Zustand der Magazine in der Neumark. Die hier befindlichen Generale von Kalkstein und von Thadden sollen ein Kommando in Preussen erhalten. Heute ließ der Herzog Friedrich von Braunschweig von der hier befindlichen Armee abermals ein großes Manöuvre machen. Sie muß sich auch, wie es heißt, zu einer gewissen Unter-

nehmung marschfertig halten. General Utedoms über 22000 Mann starke Armee, hat sich in Westpreussen 30 Meilen in die Länge ausgedehnt. General Henckels Ostpreussische Armee steht noch zwischen Gumbinen und Elst und Bartenstein ist deren Hauptquartier.

Paris, vom 12 Sept.

Von Versailles vernimmt man, die Soldaten des Regiments Schweizergarde, wovon einige Kompagnien den Schloßdienst thun, hätten daselbst Anlaß zu Unruhen gegeben; viele von ihnen liefen den 8ten Abends in den Straßen mit bloßen Säbeln herum, beunruhigten die Bürger und bedrohten das Regiment von Flandern, welches sich anschickte, mit der Nationalgarde gemeine Sache zu machen. Durch Klugheit der Municipalbedienten und Mäßigung der Nationalgarde ward jedoch die Ruhe geschwind wieder hergestellt. Das, was sich zu Nanci mit dem Regiment von Chateaubieuz zugetragen, soll zwischen diesen Schweizergardien und den Soldaten von dem Regiment von Flandern Zänkereyen verursacht haben und dadurch diese Erbitterung unter ihnen entstanden seyn. Die Mitbrüder jener Nationalgardien von Metz, welche das Schlachtopfer des Aufstands der Besatzung von Nancy gewesen und die Nationalgarde von Versailles haben der Nationalversammlung eine Adresse übergeben, worinn sie verlangen, daß man zu ihrem Andenken, an einem der Thore von Nanci eine Pyramide mit der Inschrift errichten solle: „Hier starben so viel Soldaten für das Vaterland, in dem zweiten Jahr der französischen Freiheit.“ Diese Adresse ward von dem Präsidenten der Versammlung mit den verbindlichsten Ausdrücken beantwortet.

Wien, vom 13 Sept.

Mit Verkauf der Proviantspferde wurde schon der Anfang gemacht, inzwischen ist er vor der Hand noch eingestellt worden. Die wahre Dislocation der Armee, kommt auch der Friede mit der Pforte, woran niemand mehr zweifelt zu Stande, ist noch sehr unzuverlässig zu bestimmen; auch ist noch kein Generalkommando für die Hauptstadt und die Provinzen fest vergeben worden. Die verschiedenen Präbiosen, welche bey der Kaiserkrönung dem alten Herkommen gemäß vertheilt werden, sind schon nach Frankfurt abgeschickt. Unter diesen sind die für die geistlichen Kurfürsten von Mainz, Trier und Köln von großem Werth und vortreflicher Arbeit. Sie bestehen in 3 goldnen Kreuzen, ganz mit ächten Steinen besetzt. In dem Kreuz für den Kurfürsten von Mainz ist in der Mitte ein Rubin, der wenig seines gleichen hat. Mit diesen Präbiosen wurde zugleich eine große Krone von vortreflicher Arbeit öffent-

lich gereigt. Sie wiegt 4 Pfunde an Gold und ist mit den auserlesenen ächten Steinen, worunter auch der grosse florentiner ist, besetzt; diese hat die Muthmassungen unsrer Politiker ganz erschöpft; man nennt sie die österreichische Hauskrone; der König, sagt man, nimmt sie mit sich nach Frankfurt und bedient sich derselben wegen der grossen Schwere der Carolingischen Krone, sobald der Augenblick der Krönung mit der zu Aachen verwahrten vorüber ist, zu den nachfolgenden Ceremonien, worauf sie zurück in den Schatz nach Wien gesandt wird. Andre nennen sie die Slavonische Krone, indem im Antrag seyn soll, das zu Ungarn hinzugezogene Königl. Slavonien in Hinzuhung der überaus zahlreichen gegen 4 Millionen Seelen sich erstreckenden Jüdischen Nation wieder zu einem selbstständigen Königreich zu erheben; da alsdann nach erfolgter Krönung diese Krone in Temeswar verwahrt bleiben würde. Bey jener Krönung sollten aus den Mitteln der so reichen Jüdischen Grundbesitzer 2 bis 3 tausend Barone des Reichs ernannt werden u. s. w. Wir verbürgen von allem diesen noch nichts und sagen mit dem ganzen Publikum, daß diese Krone bereits auf dem Weg nach Frankfurt ist.

Paris, vom 14 Sept.

Viele Handelsleute von Bordeaux bezeugen in einer Adresse, wie sehr sie es für vortheilhaft halten, daß eine große Menge Assignaten gemacht werde. Sie verlangen, daß man alle aufkündbare Schulden alsbald mit gezwungenen Assignaten, ohne Interesse, bezahle. Herr Dupont hat eine stiegende Schrift unter dem Volk austheilen lassen, worinn er behauptet, wosern die Vermehrung der Assignaten statt hätte, würde ein 4 pfündiges Brod auf 20 Sol's und alle andre Effectwaaren, in gleichem Verhältniß, auf den doppelten Preis kommen. Man empfand es sehr übel, daß Hr. Dupont auf solche Art das Volk hat aufdringen und ihm in die Verathschlagung Einfluß geben wollen. Ein Abgeordneter von Paris wiederlegte ihn und zeigte, daß Preiserhöhung entweder von der Seltenheit der Waaren, oder von der großen Menge des Gelds herkomme. Zu Grenoble und Mont de Marsan hat man Kassen angelegt, um die Assignaten ohne Verlust einem jeden gegen baares Geld auszuwechseln.

Wien, vom 15 Sept.

Heute Nachts sind F. M. der König und die Königin, mit F. M. dem König und der Königin von Neapel und F. K. H. in hiesiger Hofburg angekommen. Der berichtigte Strudel auf der Donau ist nun wirklich nach vieljähriger Arbeit und nach großem Aufwand durch Sprengung von

230. Cubikklafter Felsenstücken ganz fahrbar und gefahrlos gemacht worden. Jede Nachricht von Bukarest bestätigt den guten Fortgang der Friedensunterhandlungen zwischen Oesterreich und der Pforte, hingegen soll Rußland alle fernere Unterhandlungen abgebrochen und die Kayserinn Befehl ertheilt haben, den Krieg zu Wasser und zu Land mit Lebhaftigkeit fortzusetzen. Die Niederländer sind nun beynähe unruhiger, als vormals, die 30.000 Mann Truppen, welche dahin beordert sind, werden vor Ende Octobers nicht nach Luxemburg kommen können, wo sodann nichts feindliches gegen diese Rebellen zu unternehmen seyn wird. Mit der Kayserkrönung werden verschiedene wichtige Punkte abgethan werden.

Paris, vom 15 Sept.

Die Handelsleute zu Lyon und in andern Handelsstädten sind wegen der im künftigen Noo. zu zahlenden Wechselbriefe in großer Verlegenheit. Die Assignate haben den Umlauf der Baarschaft oblig gehemmt. Man fürchtet sogar, ganz Lyon werde sich zu einem allgemeinen Bankerott erklären müssen. Dasige Handlungskammer ist schlüssig geworden, bey der Nationalversammlung mit einer Adresse wider die Assignate einzukommen. In den übrigen Städten äussert man gleiche Verlegenheit. Wie vernehmen so eben, daß die aufgedrungenen Assignate übermorgen gewiß werden verworfen werden.

Limburg, vom 15 Sept.

So eben vernimmt man, eine Kompagnie von Grundaundon habe eine auf einem steilen Berg errichtete und mit 300 Mann Insurgenten besetzte Batterie mit stürmender Hand erstiegen, 50 und einige Mann niedergehauen, den größten Theil verwundet, einige gefangen gemacht und die übrigen in die Flucht geschlagen. Von der grundaundonischen Kompagnie soll bloß der Hauptmann und 4 bis 5 Gemeine leichte Blessuren, die übrigen aber überhaupt durch ihren standhaften Muth bey dem Angriff ungemein viel Lob davon getragen haben. Nähere Umstände ist man begierig zu vernehmen.

Löwen, vom 16 Sept.

Aus dem Lager bey Monia vom 11 Sept. Gestern in der Früh setzten wir zu Monia über und griffen die Oesterreicher an. Das Gefecht geschah zwischen 2 von beyden Seiten ziemlich starken Truppen = Abtheilungen und dauerte 4 ganzer Stunden mit besonderer Lebhaftigkeit. Wir sind 3 Pferde verwundet worden. Baron Bewist hat 7 verwundete Pferde und sein eignes 3 Flintenschüsse bekommen. Zwey Dragoner und der Standartenträger wurden blesstet. Wir haben den Feind mit dem Säbel in der Faust bis in seine Verschanzungen gejagt. Sein

Verlust muß sehr beträchtlich seyn. Auf dem Wahlfeld selbst liegen die Oesterreicher verschiedene Todte und Verwundete zurück, worunter sich ein Hauptmann, ein Lieutenant von Grünlauden und ein Officier von Württemberg befanden. Unsererseits wurde ein Mann von dem Regiment Antwerpen getödtet und 10 bis 12 verwundet, denn nur unsre Dragoner thaten den Angriff. Capitain Sommers hat eine gefährliche Wunde im Schenkel.

Rassel, vom 17 Sept.

Das Reichs-Erb-Marschallamt stellte Ihro Kurfürstlichen Gnaden von Mainz, als des Heil. Röm. Reichs Kanzler vor, daß es wegen der sich zusammen drängenden Menge von allerley Fremden, verschiedner Gegenden nothwendig seyn möchte, durch eine Anzahl benachbarter Kriegsvölker die Kayserliche Wahl und Krönungsstadt Frankfurt am Main in Sicherheit zu setzen. Ihro Kurfürstl. Gnaden glaubten sich also am sichersten an unsern Herrn Landgrafen-Hochfürstl. Durchl. zu wenden und ersuchten Höchstdieselben, in einem den 13ten durch eine Estafette abgeschickten Schreiben, zur Sicherheit des, wegen seiner bekannten Geschäfte versammelten Kurfürstlichen Kollegiums und wegen des neu zu wählenden Reichsoberhauptes, eine dazu hinreichende Anzahl von Truppen in der Grafschaft Hanau gefälligst bereit zu halten. Ihro Hochfürstl. Durchl. beschloffen gleich darauf, zu Bethätigung in allen Fällen Höchstdieselben belebenden Reichspatriotischen Gesinnungen solche Anstalten zu treffen, wodurch die gesuchte Ruhe erhalten würde. Zu dem Ende setzten sich Höchstdieselben, heute Morgens um 6 Uhr in eigner Person, an die Spitze von 11 Bataillons und 14 Escadrons Truppen um die gewünschte Sicherheit in der größten Vollkommenheit zu geben. Nach Höchstdero Anfunft, wird dieses Korps in der Gegend von Seckbach, bey dem Hannswald ohnweit Bergen an der Grenze von Hanau, ein Lager beziehen. Zu dessen Absteckung sind sogleich Ordres ertheilt worden.

Frankfurt, vom 18 Sept.

Se. Kurfürstl. Gnaden zu Mainz werden künftigen Mittwoch, den 22sten dieses hier eintreffen und Dero Absteigquartier in dem Hochfürstl. von Thurn und Taxischen Palais nehmen, wo alles zu Höchsthrem Empfang bereitet wird; doch geschieht der Einzug ohne alle Solennitäten. Den 23ten soll, dem Vernehmen nach, der Wahltag unter Trompeten und Pauken ausgerufen werden. Es ist gewiß, daß König Leopold II. den 29sten in Aschaffenburg eintreffen wird.

Mastricht, vom 19 Sept.

Man sagt hier für gewiß, von den dreyen Ständen des Lütticher Landes seyen Abgeordnete nach Frankfurt ernannt worden und zwar vom ersten Stand Graf Carl von Beloes, vom Ritterstand, Graf von Verlaymont de la Chapelle und vom dritten Stand, der gewesne Bürgermeister von Ehestret, sodann der Baron von Seraing. Auch will man, daß Abgeordnete von der Stadt Lüttich insbesondre dahin bestimmt seyen, um einen Vergleich befördern zu helfen.

Stuttgart, vom 20 Sept.

Die Königl. Ungarischen Truppen, welche aus dem Innviertel durch Bayern und Schwaben in 3 Routen nach den Niederlanden marschieren, sind: die Bataillons Matthesen, Hohenlohe, Brimken, d'Alton, Gemmingen, Ulrich Kinsky, Joseph Colloredo, ein Ungenanntes. Jedes hat 30 Officiers, 1387 Gemeine und 105 Pferde. Cavallerie: eine Division Stabsdragoner mit 300 Remontepferden, 10 Escadrons Haddick Husaren, 20 Compagnien Jäger und Scharfschützen. Hiezu kommt noch der Generalsstab, die Reserve Artillerie, Staabsinfanterie, die Pioniers, Brückensführwesen und der Train. Die Total Summa ist 19000 Mann und 5689 Pferde. Der Einmarsch in Schwaben geschieht über Monheim hinter Donaumbreth, Augsburg und Landsberg. Die weitere Marschroute von gedachten Städten aus sind noch nicht bekannt.

Frankfurt, vom 20 Sept.

Zu Bergen, eine starke Stunde von hier, wo im siebenjährigen Krieg die bekannte Schlacht vorfiel, wird der Herr Landgraf von Hessen-Cassel obiges Lager halten, welches, wie es heißt, aus 10000 Mann bestehen soll. Heute sind bereits die Kanoniers daselbst eingerückt und die auf dem Marsch befindliche Regimenter werden sämtlich noch in dieser Woche daselbst eintreffen. Heute Morgen sind des Kurfürsten von Cöln Königl. Hoheit hier angekommen; Höchstderselben Abreise von hier nach Mergentheim ist noch nicht bekannt. König Leopold wird den heut angekommenen Wiener Nachrichten zufolge vor dem 24ten dieses nicht von Wien abgehen. Heute ist die erste Colonne von den Königl. Trabanten hier eingetroffen; die übrigen folgen. Morgen und Uebermorgen trifft die Garde zu Pferd hier ein. Der Russisch-Kayserliche Gesandte, Graf von Romanzow, ist bey dem hohen Wahlconvent accredittirt und deswegen von einer ansehnlichen Deputation des hiesigen Hochedlen Magistrats becomplimentirt worden. Den 16ten dieses sind 62 hierher für die Kayserl. Nobelgarde bestimmte Pferde, sämtlich außerlesne Rappen, durch Culmbach gegangen.